

## „Allerunterthänigst“, Immanuel Kant,

Anekdote von K.-W. Laufs, ©, 2011-05-07, 2012-03-07

Warum hatte der Königsberger (heute Kaliningrader) Philosoph Immanuel Kant Königsberg zu Lebzeiten nie verlassen? Man munkelt, er sei zu arm gewesen, sich teure Reisen zu leisten, wogegen aber zeitgenössische Gemälde sprächen, die ihn in seinem wohl ausgestatteten Bürger-Salon mit anderen Besuchern zeigen.

Mit der 2. Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“ (K.d.r.V.) erscheint eine Widmung, „alleruntertänigst“, an den römisch katholischen Freiherrn von Zedlitz. Die 2. Auflage erscheint wohl vermehrt um das Problem der „Einheit in der Vielheit“ und der „Vielheit in der Einheit“. Das Zeitproblem in K.d.r.V. ist weiterhin dezimal nicht zufrieden stellend gelöst und unentscheidbar.

Zu jener Zeit war in der Logik Kants bekanntes Brücken-Problem aufgetaucht und Kant (s. Polemik offensichtlich gegen J. J. Brücker in „Prolegomena“, Erstauf. Riga, mit Revolutions-Kockarde verziert) wandte sich ab von seinem Mentor Johann Jakob Brücker [wohl eingedeutscht für „Périgord“ wegen der langen Aussprache des „ü“ in Brücker, in: (www) evangelische Kirchenbuch-Eintragungen, Königsberg/Kaliningrad, in: Geschlechter-Handbuch bei Starke, Limburg/Lahn als pr. Rr-Geschlecht, sowie als Sokratiker und Königsberger Philosoph, der eine Philosophie-Geschichte auf Lateinisch verfasst hatte, in: J. W. Goethe, „Aus meinem Leben“]; dessen Äusserungen auf preussisch Platt, überliefert „nehm Dinne schmerigen Quanten vom Disch“ für „Schuhe vom Tisch“, „tränszendier mich nit so“ für „ärger mech nit so“, vom zugereisten Frankfurt/Oder Sohn Kant nicht verstanden worden waren, und dann hatte der „arme“ Immanuel Kant diesem „schrecklichen“ Sokratiker Brücker wohl auch noch „ΑΠΟΜΝΗΜΟΝΕΥΜΑΤΑ“ übersetzen sollen, was er dann wohl „wort-wörtlich“ tat und es bei der wörtlichen Titel-Übersetzung der Schrift des Xenophon von Eli/Spartha über „Erinnerungen an Sokrates“ eulenspiegel-artig belassen hatte und aus dem griechisch wort-wörtlichen Xenophon-Titel „von Allem und Etwas“, oder „von diesem und jenem“ in der 2. Auflage K.d.r.V. Kants bekannte „Einheit in der Vielheit“ und „Vielheit in der Einheit“ als dialektisches Problem wurde, womit Herr Kant „alleruntertänigst“ (damals übliche Höflichkeits-Floskel für einen hochhehrwürdigen und wohlledelsehrgelehrten Professor wie Kant, der als Arbeitersohn bei Preussens immerhin hatte Professor werden können) zum r.k. Freiherrn von Zedlitz

lief, da Kant möglicherweise begründete Befürchtungen (wenn keinen „ödipalen Komplex“) vor Brücker gehabt hatte, nachdem der entrüstet über Kants Eulenspiegelerei Herrn Kant das logische Problem zu lösen gab, die damals ungerade und verschachtelte Anzahl Königsberger Brücken zu überschreiten, ohne eine Brücke zweimal zu passieren.

Kant mag Brücker geantwortet haben, er könne ja dann durch die Pregel schwimmen oder sich mit einem Nachen übersetzen lassen (wenn er nicht an Abriss einer Brücke gedacht hatte, oder Neubau einer zusätzlichen) und Brücker mag geantwortet haben „dann kriegst Du Dich einen Strick“ (dann nimmst Du Dir einen Strick), was wegen der Steilufer der Pregel bei Königsberg wohl nötig gewesen wäre, sich mit einem Strick zum Schwimmen hinab zu lassen und Kant in Angst und Schrecken versetzt haben mag, wenn er an einen Galgenstrick gedacht hatte und darum Königsberg Zeit seines Lebens nie verlassen hatte...

(Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch..., hiesse ein neueres Märchen vom Zeitproblem, an dem auch Heidegger herum gemurkst hatte..., mit Kants mathematisch offensichtlich abstrus absurdem Zeit Schematismus).

Jedenfalls sollte man doch meinen, I. Kants Widerlegungen von „Gottes-Beweisen“ gölten auch für „Teufel“, statt wie J. Ratzinger (1970) mit seiner Menschenverötzung des Jesus von Nazareth und damaligen westdeutschen Mehrheiten-Atheismus-Definition (wer Jesus für einen Manschen halte, sei Atheist) anders denkende Christen in ein Verteufelungs-Scape-Goating seiner Anhänger drängt, schon gar, wenn sie die „Teufel“ die „Christologie“ als Ehr' dem eigenen Vater und sich selbst und dem guten Verstand, der Intelligenz verstehen. Angesichts von weltweiten religiösen Fanatismen sei darauf hingewiesen, dass lateinisch „religio“ Rückbesinnung bedeutet und nicht konfessionalistischer Ritualismus!

**Für eine Übernahme des Art. 36 der Landesverfassung des Bundeslandes Brandenburg hinzu zum Art. 3 GG der Bundesrepublik Deutschland!**